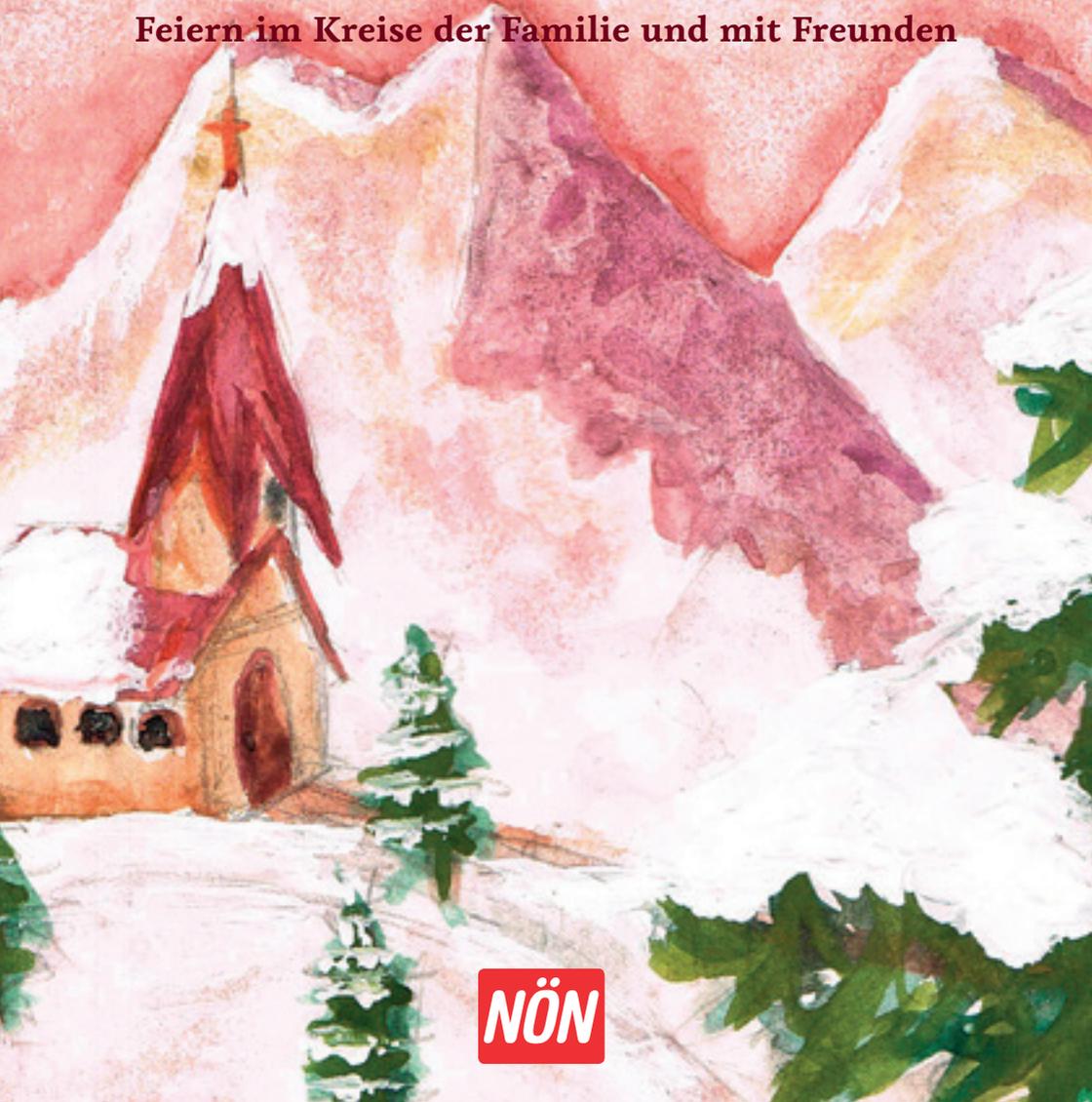




# *Stiller Advent*

Feiern im Kreise der Familie und mit Freunden





KULTUR REGION NIEDERÖSTERREICH  
**volkskultur** | niederösterreich

**EVN**

**NV** Die Niederösterreichische  
Versicherung

**Raiffeisen-Holding**  
Niederösterreich-Wien



**lk** Landwirtschaftskammer  
Niederösterreich

**Maschinenring**

**ORF NÖ**  
NIEDERÖSTERREICH

**NÖN**

niederösterreichische  
**DORFSTADT**  
erneuerung



*Die Bäuerinnen*

**EFMD**



**HILFE IM  
EIGENEN LAND.**  
KATASTROPHENHILFE ÖSTERREICH  
GEGRÜNDET 1988



KULTUR  
NIEDERÖSTERREICH



In diesem Heftchen laden die

Niederösterreichischen Nachrichten und die Volkskultur Niederösterreich im Rahmen der Initiative „Wir tragen Niederösterreich“ mit Advent- und Weihnachtsliedern sowie Geschichten und Rezepten zum Feiern des Advents im Kreise der Familie und mit Freunden ein. Die Lieder sind für Gesang, Flöte und Gitarre gesetzt und sollen zum aktiven Mitmachen anregen. „Still“ bezieht sich dabei auf ein bewusstes Innehalten und auf das Feiern ohne Verstärker und Lautsprecher.

Wir tragen Niederösterreich ist ein Initiative, die 2008 von der Volkskultur Niederösterreich, der Landwirtschaftskammer Niederösterreich und der Niederösterreichischen Versicherung zur Stärkung der niederösterreichischen Identität gestartet und mittlerweile von 21 Partnern unterstützt wird. Zu den Hauptaktivitäten von „Wir tragen Niederösterreich“ gehören der jährliche landesweite Dirndlgwandsontag (8.9.2019), das traditionelle Niederösterreichische Adventsingen in Grafenegg (6. und 7.12.2018) und der prachtvolle Niederösterreichische Trachtenball (25.1.2019).

[www.wirtragennoe.at](http://www.wirtragennoe.at)

**volkskultur** | niederösterreich



Die Betriebe der Kultur.Region.Niederösterreich GmbH

**MUSIKSCHUL**  
management



**museums**  
management

**no kreativ**  
GmbH

**BhW** Bildung  
hat Wert.

**Kultur**  
gemeinsam  
leben.

KULTUR . REGION .  
NIEDERÖSTERREICH



# Nusskugeln



Foto: Fotolia/Alexey Borodin

## Zutaten:

- 250 g Kristallzucker
- 125 g geriebene Walnüsse
- 125 g geriebene Mandeln
- 1 Kaffeelöffel Rum
- etwas geriebene Schokolade oder Kristallzucker zum Wälzen

## So geht's:

Den Zucker mit Wasser zu hellem Karamell kochen. Dafür den Zucker in einen Topf geben, mit etwas Wasser bedecken und langsam erhitzen, bis sich der Zucker im Wasser auflöst.

Die Nüsse dem Karamell beifügen, kurz aufkochen lassen und vom Herd nehmen. Rum nach Geschmack beifügen. Aus der Nuss-Zucker-Masse kleine Kugeln formen. Nach dem Erkalten in geriebener Schokolade oder Kristallzucker wälzen.

## „So schmeckt Niederösterreich“

Zur Ruhe kommen, Zeit für seine Liebsten finden und kulinarischer Genuss stehen im Mittelpunkt des Advents.

Beim „So schmeckt Niederösterreich“-Adventmarkt im Palais Niederösterreich am 1. Adventwochenende von 30. November bis 1. Dezember wird Adventtradition aus den vier Vierteln mitten in der Bundeshauptstadt stimmungsvoll gefeiert. Vor Ort begeistern eine malerische Kulisse, besinnliche Lesungen, Chöre und Bläser der Volkskultur Niederösterreich, regionstypische Schmankerl, wunderschönes Kunsthandwerk sowie eine Backstube für Kinder.

Mehr über „So schmeckt Niederösterreich“, die über 500 regionalen Partnerbetriebe der Initiative, kulinarische Veranstaltungen sowie köstliche Rezepte gibt's auf

[www.soschmecktnoe.at](http://www.soschmecktnoe.at) bzw. [facebook.com/soschmecktnoe](https://www.facebook.com/soschmecktnoe).



# Heiliger Nikolaus

Hei - li - ger Ni - ko - laus, du bra - ver Männ, i  
sing dir a Lia - dl, so guat wiar i känn, i  
sing dir a Lia - dl, so guat wiar i känn.

2. Säg zu deim Krampus glei, i bin so kloa,  
er dearf mi fei ja net in' Säck eini dua!
3. Häst in deim Sackerl drin Äpfi und Kern,  
vui Nussn und Feign, mei, de måg i gern!

Von Wastl Fanderl (1915-1991), veröffentlicht in: Annamirl Zuckaschnürl.  
Altbairisches Liederbuch, o.O. 1980, S. 80.

*Zur Ruhe kommen, die besinnlichste Zeit des Jahres bewusst genießen und im Kreise der Familie sein. Das alles macht Weihnachten aus. Diese Tradition heißt es aufrecht zu halten und bewusst zu leben. Denn viel zu oft vergessen wir in der tagtäglichen Hektik auf das Wesentliche. Deswegen wünsche ich uns allen Besinnung, Ruhe und Frieden im Kreis der Familie. Nehmen wir uns füreinander Zeit und halten unsere Werte hoch.*

*Stephan Pernkopf, LH-Stellvertreter von Niederösterreich*

# Fröhliche Weihnacht überall

Fröh - li - che Weih - nacht ü - ber - all tö - net durch die Lüf - te  
 fro - er... Schall. Weih - nachts - ton, Weih - nachts - baum,  
 Weih - nachts - duft in je - dem... Raum. Fröh - li - che Weih - nacht  
 ü - ber - all tö - net durch die Lüf - te froh - er... Schall.  
 1. Dar - um stüm - met al - le ein in den Ju - bel - ton,  
 denn es kommt das Licht der Welt von des Va - ters Thron.

2. Licht auf dunklem Wege, unser Licht bist du,  
denn du führst, die dir vertrau'n, ein zu sel'ger Ruh.
3. Was wir andern taten, sei getan für dich,  
dass bekennen jeder muss, Christkind kam für mich.

Wahrscheinlich aus England, 19. Jahrhundert. Deutsche Fassung erstmals nachweisbar in: Heinrich Liebhart, *Liederlust und Psalter*, Cincinnati 1882, S 187.

# Kling, Glöckchen, kling

Kling, Glöck - chen, klin - ge - lin - ge - ling, kling, Glöck - chen kling!

Lasst mich ein, ihr Kin - der, ist so kalt der Win - ter,

öff - net mir die Tü - ren, lasst mich nicht er - frie - ren!

2. Kling, Glöckchen, klingelingeling, kling, Glöckchen, kling.  
Mädchen hört und Bübchen, macht mir auf das Stübchen!  
Bring auch milde Gaben, sollt' euch dran erlaben!  
Kling, Glöckchen, klingelingeling, kling, Glöckchen, kling.

Melodie: Volkweise, anderen Quellen zufolge von Benedikt Widmann (1820-1910).  
Text: Karl Enslin (1814-1875).

Wieder liegt ein Jahr hinter uns. Der Advent – die Ankunft des Herrn – und der bevorstehende Jahreswechsel lassen uns zurückblicken und Bilanz ziehen. Über die letzten zwölf Monate, aber irgendwie auch über unser ganzes Leben. Das Wichtigste dabei ist aber, was wir daraus lernen können, denn nur zurückblicken hat keinen Sinn. Für mich ist deshalb der Advent immer eine Allegorie für das Leben an sich. Das Heute und Jetzt als Schwelle zwischen Vergangenheit und Zukunft. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine zauberhafte Zeit und ein gesegnetes Weihnachtsfest.

Friedrich Dungal, Geschäftsführer NÖ Pressehaus

# „Auf nach Bethlehem!“

Foto: Volkskultur NÖ / Marschik



*Adventsingen stimmen auf besondere Weise auf die Weihnachtszeit ein.*

„Auf nach Bethlehem!“, dieser zwei Jahrtausende alte Ruf der einfachen Hirten bewegt viele Menschen auch heute noch. Die Strahlkraft der Weihnachtsgeschichte ist nach wie vor lebendig und ungebrochen. Im ganzen Land laden Gesangs- und Musikgruppen, Chöre und Krippenspielgemeinschaften zu Adventsingen ein, um sinnbildlich dem Stern über dem Stall von Bethlehem zu folgen und mit ihren Geschichten, Liedern und Weisen an einigen Stationen der Weihnachtsgeschichte zu verweilen.

Der Weihnachtsfestkreis beginnt mit dem ersten Advent-Sonntag und endet am Sonntag nach dem 6. Jänner. Früher dauerte die Weihnachtszeit bis zum Lichtmesstag am 2. Februar, und bis dahin blieben auch der Christbaum und die Weihnachtskrippe in der Stube. Die Lieder und Weisen zum Weihnachtsfestkreis folgen in ihrer Chronologie meist dem Evangelium nach Lukas und beginnen mit den Adventliedern, die auf die Ankunft des Erlösers hinweisen. Die weiteren Stationen handeln von der Verkündigung der Geburt Christi an Maria,

von Marias Gang zur Base Elisabeth, von der Volkszählung, ausgerufen vom römischen Kaiser Augustus, davon, wie Maria und Josef auf ihrer Suche nach einer Herberge fortgewiesen wurden, schließlich von der Geburt Christi und den vielen Hirtenszenen, gefolgt vom Wiegen des Kindes in den Schlaf und dem Besuch der drei Könige aus dem Morgenland.

Im alttestamentarischen Buch Jesaja heißt es: „Tautet Himmel, von oben, ihr Wolken, regnet den Gerechten: Es öffne sich die Erde und sprosse den Heiland hervor.“ Die lateinische Übersetzung beginnt mit den Worten: „Rorate caeli desuper“, wovon sich die frühmorgendlichen Rorate-Messen ableiten. Die Rorate zeitig in der Früh kann als gleichbedeutend mit jener Finsternis interpretiert werden wie sie vor der Geburt Christi gegeben war. Je näher die Ankunft des Heilands heranrückt, umso mehr Kerzen brennen und desto heller wird es.

Eine in vielen Werken der bildenden Kunst, aber auch in zahlreichen Liedern und Weihnachtsspielen beschriebene Szene handelt von der Verkündigung durch den Engel Gabriel: Der Engel kommt zu Maria nach Nazareth und kündigt ihr die Geburt ihres Sohnes Jesus an. Maria antwortet: „Ich bin die Magd des Herrn. Mir geschehe, wie du es gesagt hast.“ Für Christen kommt die zentrale Bedeutung dieser Überlieferung im Angelus-Gebet „Der Engel des Herrn“ zum Ausdruck, auch ist diese Bibelstelle Ausgangspunkt für das „Ave Maria“, das „Gegrüßet seist du, Maria“.

„Wer klopft an? O zwei gar arme Leut! Was wollt ihr dann? O gebt uns Herberg' heut.“ So beginnt eines der wohl bekanntesten alpenländischen Volkslieder zur Herbergssuche. Dieses im Weihnachtsevangelium beschriebene Geschehen handelt von Maria und Josef auf

ihrer vergeblichen Suche nach einer Herberge in Bethlehem. Was in vielen Krippenspielen dargestellt wird, hat nach wie vor einen realen Hintergrund: Hilflosigkeit und Armut auf der einen Seite, Hartherzigkeit und Egoismus auf der anderen.

Eine besondere Bedeutung kommt jenem Weihnachtslied zu, dessen Inhalt die Geburt Christi in Bethlehem beschreibt. Das weltweit gesungene „Stille Nacht, heilige Nacht“ gilt wohl als das wichtigste Weihnachtslied. Verfasst wurde es vor genau 200 Jahren vom Priester Joseph Mohr gemeinsam mit dem Lehrer und Musiker Franz Xaver Gruber.

Sehr beliebt sind die vielen Hirtenlieder und Krippenlieder. Sie beschreiben den Aufbruch der Hirten nach Bethlehem und jene Szene, in der die Hirten dem neu geborenen Jesuskind ihre Gaben bringen, singen und musizieren. Diese älteren Lieder geben auch Auskunft darüber, welche Güter den Leuten auf dem Land einst wichtig und wertvoll waren: Käse, Butter und Brot oder sogar ein Gansl als Nahrung, ein Jankerl als Kleidung und ein Strohsack und ein Lammfell als wohlig warmes Bettzeug. Anders als die meisten geistlichen Lieder sind die Hirtenlieder in Mundart gehalten. Gerade wegen des Lebensumfelds

dieser einfachen und naturverbundenen Menschen mag für die Schöpfer der vielen volkstümlichen Hirtenlieder eine den kleinen Leuten entsprechende und im Dialekt gehaltene Sprache ganz selbstverständlich gewesen sein: sehr wortreich und bildhaft agieren sie: der Stoffl, also der Christof, der Riapl oder Rupert, der Veitl oder Vitus, der Lipperl oder Phillip, der Stacherl oder Eustachius, der Seppel oder Josef.

Mögen gerade die schön gestalteten Adventsingen im ganzen Land dazu einstimmen, das Fest der Feste mit allen Sinnen zu erfahren und daraus viel Kraft zu schöpfen!

Edgar Niemeczek

–

### Information:

NÖ Adventsingen auf ORF III (19.12.2018, 20.15 Uhr) und auf Radio NÖ (23.12.2018, 20.00 Uhr);

Musikalischer Adventkalender auf ORF NÖ – ab 1.12.2018 nach NÖ heute (ab 19.00 Uhr)

aufhOHRchen auf Radio NÖ – jeden Dienstag ab 20.00 Uhr: 18.12.2018 „Auf nach Bethlehem“

Die Noten zu den im Text aufgeführten Liedern finden sie auf [www.volkskulturnoe.at](http://www.volkskulturnoe.at).

*Die neunte Auflage des „Stillen Advent“ lässt nicht nur unsere österreichischen Adventbräuche aufleben, ein Blick über die Grenzen zeigt, dass die Advent- und Weihnachtszeit in allen Regionen Europas große Bedeutung besitzt. In diesen Tagen sehnen sich viele von uns ganz besonders nach Geborgenheit und menschlicher Nähe: Das Adventsingen und das Vortragen von Geschichten und Gedichten kann auch zu Hause sein und die Mitwirkenden heißen Familie und Freunde.*

*Dorli Draxler, Geschäftsführerin Volkskultur Niederösterreich*

# Andachtsjodler

*langsam und getragen*



Djo - djo - i - ri, djo - djo - i - ri,  
djo - djo - i - ri - di - ri, djo - e - ho - di - ri.

Auch „Sterzinger Mettenjodler“, 1830 od. 1833 erstmals in der Christmette in Sterzing in Südtirol gesungen, aufgezeichnet von Josef Pommer.

## Weihnachtsliedertelefon

Sie suchen ein Weihnachtslied aus ihren Kindheitstagen?  
Sie haben die zweite Strophe eines Liedes vergessen?  
Sie möchten mit Ihren Kindern oder Enkelrln ganz besondere Weihnachtslieder singen?  
Sie planen mit Ihrem Chor oder Ihrem Ensemble ein Adventsingens in kleinem oder großem Rahmen?  
Sie brauchen Hilfe dabei?

Am Weihnachtsliedertelefon stehen die Mitarbeiter des Volksliedarchiv der Volkskultur Niederösterreich gerne mit Rat und Tat zur Verfügung.

### Volksliedarchiv der Volkskultur Niederösterreich

Tel.: 02742 9005 12878  
Mo–Fr 9.00–15.00 Uhr

bis  
21. Dezember  
2018

# Wenn meine Großmutter von Weihnachten erzählt

Meine Großmutter hat erzählt  
wie die Weihnachtszeit  
früher mal war,  
besinnlicher, leiser,  
nicht dieses Trara.

Da war keine laute Musik,  
die aus Lautsprechern schreit  
und alles war bedeckt  
unter einem weißen Kleid.

Unter der Weihnachtstanne  
da stand dieser Mann,  
der hat so schön gesungen  
so gut erinn're ich mich dran.

Ein Chor nur aus Kindern  
sang „Heilige Nacht“.  
Die Augen, die glänzten.  
Es war eine Pracht.

So, schwärmt meine Großmutter,  
war die Zeit, lieber Schatz,  
für Liebe und Hoffnung,  
da gab's noch viel Platz.

Nicht Neid und nicht Hass  
beherrschten die Welt.  
Das war unsre Weihnacht,  
die heut' mir so fehlt.

Jan Waldbart, Schreibakademie Hollabrunn

Viele Menschen sind in der Vorweihnachtszeit beruflich und privat sehr gefordert. Zugleich liegt dem Advent ein Zauber inne, der berührt und tiefe Emotionen auslöst. Es ist die Zeit der Erwartung und der Ankunft. Der Advent veranlasst uns, innezuhalten und nachzudenken.

Martin Lammerhuber, Holdinggeschäftsführer Kultur.Region.Niederösterreich

# Weihnachten in Europa



Foto: shutterstock.com

## Europäische Weihnachtsbräuche – von Befana bis Väterchen Frost

Bei uns bringt am 24. Dezember das Christkind die Geschenke. Auch wenn uns heute in vielen Einkaufsstraßen junge Frauen mit blonden Locken in weiße wallende Gewänder gehüllt als personifiziertes Christkind begegnen, früher war das Besondere am Christkind, dass man es nie zu Gesicht bekam. Das Christkind – so erzählen es unsere Eltern, damals wie heute – ist immer in unserer Nähe und weiß genau, was wir Gutes und nicht so Gutes getan haben, es holt heimlich unsere Briefe mit den Wünschen vom Fensterbrett und es schmückt den Christbaum hinter verschlossenen Türen, bevor es uns mit dem Glöckchen zur Bescherung ruft! Der Nikolaus, der heute nur noch zu wenigen Kindern ins Haus kommt, zeigt sich ganz anders: bodenständig, mit weißem Rauschbart, mit sonorer Stimme, streng und liebevoll zugleich. Heute ist er kaum noch vom allgegenwärtigen Weihnachtsmann zu unterscheiden, der bereits früh von Marketinggenies entdeckt und berühmt gemacht wurde.

Auch wenn für uns das Christkind untrennbar mit Weihnachten verbunden ist, in Europa gibt es durchaus unterschiedliche Bräuche und es sind verschiedene Gabenbringer, die zu Weihnachten Freude und Geschenke verteilen. In **Italien** fliegt die gute Hexe Befana von Haus zu Haus und bringt am 6. Jänner Geschenke. Vielmehr als der Christbaum steht in Italien die Krippe im Mittelpunkt der Feierlichkeiten.

In **Schweden** bringt Lucia als Lichterkönigin am 13. Dezember Glanz in die Dunkelheit der Winternacht. Seit den 1970er-Jahren wird die Tradition des Lucia-Fests, eine Mischung aus dem christlichen Fest der heiligen Lucia von Syrakus und dem heidnischen Lichterbrauch zur Wintersonnenwende, verstärkt gepflegt. Das Luciafest wird aber auch in Dänemark, in Finnland und in Norwegen gefeiert. Traditionell kommen am Morgen des Lucia-tages die Kinder des Hauses zu den Eltern ans Bett, singen Lieder wie „Santa Lucia“, „Lusse Lelle“ und „Staffansvisan“ und bringen ihnen ein süßes Frühstück. An der Spitze geht beim Luciazug die Lichterkönigin Lucia, eine Krone aus brennenden Kerzen auf dem Kopf, begleitet von den „tärnor“, Mädchen mit der roten Märtyrerschleife und einer Kerze in der Hand, sowie den „stjärgossar“, Knaben mit einem Sternenhut und einem Stern. Die heilige Lucia lebte in Syrakus auf Sizilien und starb um 304 n.Chr. als Märtyrerin. Seit dem 5. Jahrhundert ist der 13. Dezember ihr Feiertag. Der Mittwintertag, die Nacht des 13. Dezembers galt früher als die längste des Jahres, war auch ein wichtiger Orakeltag: der Lucienweizen, der an diesem Tag in einer Schüssel im Haus gesät wurde, sollte Auskunft über die Ernte des nächsten Jahres geben. Lucia ist die Patronin der Bauern, Blinden, Glaser, Kutscher, Näherinnen, Notare, Sattler, Schneider, Schreiber, Türhüter und Weber.

Aber nicht nur Lucia ist ein essenzieller Teil europäischer Weihnachtsbräuche – auch der heilige Nikolaus, der am 6. Dezember die Kinder beschenkt, hat zum Beispiel in den **Niederlanden** eine stärkere Bedeutung als bei uns. Sinterklaas kommt schon Ende November mit dem Schiff aus Spanien und bringt den Kindern Geschenke, die er in die dafür aufgestellten Holzschuhe steckt. Die Kinder legen Heu und eine Karotte für das Pferd des Sinterklaas bereit. Am 5. Dezember ist der Höhepunkt der Festivitäten – für manche Niederländer wichtiger als der Heilige Abend.

In **England** feiert man das Weihnachtsfest am 25. Dezember – aber auch hier ist die Zeit der Vorfriede die schönste Zeit. Man hängt seine „Stockings“ – bunte Socken – an den Kamin, hängt Mistelzweige auf, kleine Gruppen ziehen von Haus zu Haus und singen Weihnachtslieder wie „We wish You a merry Christmas“ oder „Joy to the world“. Hier bringt „Father Christmas“ die Geschenke.

In **Russland** wird Weihnachten in einer abgewandelten Form gefeiert. Der christlich-orthodoxen Tradition folgend, die nach der Zeit des Kommunismus wiederentdeckt wurde, findet das eigentliche Fest am 7. Januar statt.



Foto: Volkskultur Niederösterreich

Der „Heilige Abend“ ist der Abend des 6. Januar. Er trägt den Namen „Sochelnik“. Schlägt es Mitternacht, endet die strenge, vierzig Tage währende Fastenzeit. Den klassischen Weihnachtsmann gibt es in Russland nicht. Stattdessen kommt Ded Moroz (Väterchen Frost) mit seiner Enkelin Snegurotschka (Schneemädchen) auf einem Schlitten vorbei. Brave Kinder erhalten in der Nacht Geschenke.

Auch wenn die Traditionen und Rituale unterschiedlich sind, das Weihnachtsfest bringt uns allen ein Stück Kindheit zurück und gibt uns in der dunkelsten Zeit des Jahres Hoffnung und ein Wohlgefühl, auf das wir uns Jahr für Jahr wieder freuen.

–

*Zu Weihnachten werden wir mehr denn je an unsere Wurzeln erinnert. Das Beisammensein mit unseren Lieben ruft uns glückliche Momente in Erinnerung und wir spüren wieder, wo wir zu Hause sind. Die Herkunft ist für uns etwas, was unsere Herzen höherschlagen lässt. Das merken wir auch beim Festtagsschmaus. Denn auch hier ist es „Gut zu wissen“, wo unser Essen herkommt und dass bei bäuerlichen Produkten tatsächlich engagierte Familien dahinterstehen. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen frohe Weihnachten und genussvolle Momente mit vielen bäuerlichen Spezialitäten aus Niederösterreich.*

*Die Landwirtschaftskammer Niederösterreich*

# Santa Lucia

Sul ma - re lu - cci - ca l'as - tro d'ar - gen - to; pla - ci - da è  
l'on - da, pros - pe - ro il ven - to. Ve - ni - te all' a - gi - le bar - chet - ta  
mi - al San - ta Lu - ci - a, San - ta Lu - ci - a!

## Schwedisch

1. Natten går tunga fjät runt gård och stuva.  
Kring jord som sol förlät, skuggorna ruva.  
Då i vårt mörka hus, stiger med tända ljus, Sankta Lucia, Sankta Lucia.
2. Natten var stor och stum. Nu hör, det svingar,  
i alla tysta rum, sus som av vingar.  
Se på vår tröskel står vitkläd, med ljus i hår, Sankta Lucia, Sankta Lucia.

## Deutsch

1. Schwer liegt die Finsternis auf unseren Gassen,  
lang hat das Sonnenlicht uns schon verlassen.  
Kerzenglanz strömt durchs Haus, treibt das Dunkel aus: Santa Lucia! Santa Lucia!
2. Groß war die Nacht und stumm. Hörst du's nun singen?  
Wer rauscht ums Haus herum auf leisen Schwingen?  
Schau, sie ist wunderbar, schneeweiß mit Licht im Haar: Santa Lucia! Santa Lucia!

*Neapolitanisches Lied aus der Mitte des 19. Jhdts., das besonders in Skandinavien durch die Verbreitung des Luciafestes berühmt geworden ist. Veröffentlicht wurde es 1849 von Teodoro Cottrau. Ca. 1900 erhielt das Lied den ersten schwedischen Text.*

# Joy to the World

Joy to the world, the Lord is come. Let earth re- ceive her  
King. Let ev - ry - heart pre - pare him -  
room, and heav'n and na-ture. sing, and heav'n and na-ture -  
and heav'n and na-ture sing, and  
sing, and heav'n and heav'n and na-ture sing.  
heav'n and na-ture sing,

*Joy to the World („Freue dich, Welt“) ist eines der beliebtesten und bekanntesten Weihnachtslieder aus dem angelsächsischen Sprachraum. Text: 1719 von Isaac Watts (1674-1748); Melodie und Chorsatz: 1836 von Lowell Mason nach einer älteren Melodie. Die Strophen 2-5 finden Sie auf [www.volkskulturmoe.at](http://www.volkskulturmoe.at)*

# Lebkuchen & Lebkuchenschnitten

Foto: z. V. g.



## Lebkuchenschnitten

### Zutaten:

- 300 g Mehl glatt
- 180 g Zucker
- 50 g Honig
- 50 g Nüsse
- 70 g Aranzini, 70 g Zitronat
- 1 TL Natron
- 2 Eier
- 2 EL Rum
- 1 EL Öl
- 1 EL Apfelessig oder Saft ½ Zitrone
- 1 TL Zimt und Nelkenpulver
- Zitronenschale
- etwas Butter
- 1 mittelgroßer Apfel fein gerieben, oder  
1 mittlerer gekochter Erdäpfel fein gerieben

### So geht's:

Alle Zutaten gut verrühren, 1 Stunde rasten lassen. Ein Backblech dünn mit Butter bestreichen, mit Mehl bestäuben, die Masse auf 2/3 vom Backblech aufstreichen, für die restliche freie Fläche aus Backpapier eine Sperre machen, damit der Teig nicht über das ganze Backblech rinnt. Im vorgeheizten Rohr bei 160° Heißluft ca. 30 – 40 Min. backen. Ausgekühlt entweder dünn mit Marmelade bestreichen und mit Schokoglasur glasieren oder einfach nur in Schnitten schneiden.

–

*Aus dem neuen Kochbuch „Sauer, süß & selten“, erhältlich bei der Volkskultur Niederösterreich, Tel.: 02732 85015, office@volkskulturnoe.at www.volkskulturnoe.at*

## Lebkuchen

### Zutaten:

- 600 g Roggenmehl
- 250 g Honig
- 150 g Butter
- 250 g Rohrzucker
- ¼ l Wasser
- 1 Ei
- 20 g Natron
- 1 Pkg. Lebkuchengewürz

### So geht's:

Wasser, Honig und Butter aufkochen und auskühlen lassen. Mehl, Natron und Lebkuchengewürz in einer großen Schüssel vermengen, gesprudelt Ei und die angerührte Honig-Masse zugeben, gut verrühren und zugedeckt einen Tag stehen lassen. Am nächsten Tag den Lebkuchenteig ca. 1/2 cm stark ausrollen, beliebige Formen ausstechen, auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech legen und bei 160° backen.

–

## Feliz navidad

Fe-liz Na-vi-dad, Fe-liz Na-vi-dad, Fe-liz Na-vi-dad, prós-pe-ro a - no fe-li-ci-dad. fine

I wan-na wish you a Mer-ry Christ-mas, I wan-na wish you a Mer-ry Christ-mas, I wan-na wish you a Mer-ry Christ-mas from the bot-tom of my heart. da capo

Modernes spanisches Weihnachtslied, das im Jahr 1970 von dem puertoricanischen Sänger und Gitarristen José Feliciano geschrieben wurde. Es gibt zahlreiche Bearbeitungen und Einspielungen des Liedes.

Übersetzung: „Frohe Weihnachten, ein erfolgreiches Jahr und Glück. Ich wünsche dir/euch eine frohe Weihnacht, von ganzem Herzen“

Von „stillen Tagen“ ist da die Rede – während gleichzeitig allerorten laute Betriebsamkeit und Hektik herrschen. Von „besinnlicher Vorbereitung“ auf die Feier der Geburt Christi wird geschrieben – während spätestens Ende Oktober bereits große Geschäfte mit Weihnachten gemacht werden. Und auch „Rückbesinnung auf Tradition und Bräuche“ sind ein Thema – während manche versuchen, Idee und Botschaft dieses Festes möglichst weit wegzuschieben. Ich wünsche uns allen gerade in diesen Tagen innere Ruhe, Gelassenheit ... und den Blick für das Wesentliche. Dazu Zeit für sich selbst und für nahestehende Menschen. Dann werden wir den Advent und die Weihnachtstage bewusst (er)leben ... und Kraft, Freude und Zuversicht mit ins Neue Jahr nehmen können.

Norbert Gollinger, Landesdirektor ORF Niederösterreich

# Süßer die Glocken nie klingen

1. Sü-ber die Glo-cken nie klin-gen als zu der Weih-nachts-  
zeit,--- s'ist, als ob En ge-lein sin-gen wie der von Frie-de und  
Freud.--- Wie sie ge-sun-gen in se-li-ger Nacht,  
wie sie ge-sun-gen in se-li-ger Nacht,  
Glo-cken mit hei-li-gem Klang,-- klin- get die Er-de ent-lang.

2. O wenn die Glocken erklingen, schnell sie das Christkindlein hört,  
tut sich vom Himmel dann schwingen, eilet hernieder zur Erd'  
:] Segnet den Vater, die Mutter, das Kind :]  
Glocken mit heiligem Klang, klingt doch die Erde entlang!

Melodie: Nach der Thüringischen Volksweise „Seht, wie die Sonne dort sinket“, 1826.  
Text: Friedrich Wilhelm Kritzinger (1816-1890).

# Still, still, still

D Bm D Em A D  
 Still, still, still, weiß Kind-lein, schla-fen will. Ma-  
 A D A D  
 ri-a... tut es nie-der, sin-gen, ih-re, gro-ße Lieb dar-brin-gen.  
 D Bm D Em A D  
 Still, still, still, weiß Kind-lein, schla-fen will.

2. Schlaf, schlaf, schlaf, mein liebes Kindlein, schlaf!  
 Die Engerl tun schön musizieren, bei dem Kindlein jublieren,  
 schlaf, schlaf, schlaf, mein liebes Kindlein, schlaf!
3. Groß, groß, groß, die Lieb' ist übergroß!  
 Gott hat den Himmelssaal verlassen und will reisen unser Straßen.  
 Groß, groß, groß, die Lieb' ist übergroß!

Wiegenlied, in Österreich, Südtirol und Bayern verbreitet. In Tirol seit ca. 1800 nachweisbar, in Salzburg seit ca. 1810. Joseph Gabler teilt den Liedtext mit 7 Str. und Melodievariante aus Zwettl im Waldviertel mit in: *Geistliche Volkslieder*, S. 55f., Nr. 65. Leopold Teufelsbauer zeichnete 1926 eine Variante mit 4 Str. in Kirchberg am Wechsel auf (NÖVLA A 185/11).

*Die stille Zeit ist angebrochen. Kurz sind die Tage, lang und kalt die Nächte. Seit Menschengedenken sehnen wir uns jetzt nach Licht und Wärme. Diese sollten wir auch im Herzen tragen und dankbar sein. Dankbarkeit ist nicht nur Ausdruck von Anerkennung, sondern auch von Zu- und Vertrauen. Es ist ebenso der Wille, das Gute zu sehen und zu würdigen. Dankbar sein heißt hochachten, das Leben mit all seinen Aspekten bewusst und mit Begeisterung aufnehmen.*

*Kludia Tanner, Obfrau der Akademikerguppe*

# Weihnachtsevangelien

**E**s begab sich aber zur der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: „Fürchtet euch nicht! Siehe ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.“ Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.“

Und als die Engel von ihnen in den Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns

der Herr kundgetan hat. Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in einer Krippe liegen. Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Lukas 2,1-20

–

**S**tammbaum Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams: Abraham war der Vater von Isaak, Isaak von Jakob, Jakob von Juda und seinen Brüdern. Juda war der Vater von Perez und Serach; ihre Mutter war Tamar. Perez war der Vater von Hezron, Hezron von Aram, Aram von Amminadab, Amminadab von Nachschon, Nachschon von Salmon. Salmon war der Vater von Boas; dessen Mutter war Rahab. Boas war der Vater von Obed; dessen Mutter war Rut. Obed war der Vater von Isai, Isai der Vater des Königs David. David war der Vater von Salomo, dessen Mutter die Frau des Urija war. Salomo war der Vater von Rehabeam, Rehabeam von Abija, Abija von Asa, Asa von Joschafat, Joschafat von Joram, Joram von Usija. Usija war der Vater von Jotam, Jotam von Ahas, Ahas von Hiskija, Hiskija von Manasse, Manasse von Amos, Amos von Joschija. Joschija war der Vater von Jojachin und seinen Brüdern; das war zur Zeit der Babylonischen Gefangenschaft. Nach der Babylonischen Gefangenschaft war Jojachin der Vater von Schealtiël, Schealtiël von Serubbabel, Serubba-

bel von Abihud, Abihud von Eljakim, Eljakim von Azor. Azor war der Vater von Zadok, Zadok von Achim, Achim von Eliud, Eliud von Eleasar, Eleasar von Mattan, Mattan von Jakob. Jakob war der Vater von Josef, dem Mann Marias; von ihr wurde Jesus geboren, der der Christus (der Messias) genannt wird.

Im ganzen sind es also von Abraham bis David vierzehn Generationen, von David bis zur Babylonischen Gefangenschaft vierzehn Generationen und von der Babylonischen Gefangenschaft bis zu Christus vierzehn Generationen. Mit der Geburt Jesu Christi war es so: Maria, seine Mutter, war mit Josef verlobt; noch bevor sie zusammengelassen waren, zeigte sich, dass sie ein Kind erwartete – durch das Wirken des Heiligen Geistes. Josef, ihr Mann, der gerecht war und sie nicht bloßstellen wollte, beschloss, sich in aller Stille von ihr zu trennen. Während er noch darüber nachdachte, erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sagte: Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen; denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn gebären; ihm sollst du den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen. Dies alles ist geschehen, damit sich erfüllte, was der Herr durch den Propheten gesagt hat: Seht, die Jungfrau wird ein Kind empfangen, einen Sohn wird sie gebären, und man wird ihm den Namen Immanuel geben, das heißt übersetzt: Gott ist mit uns. Als Josef erwachte, tat er, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich. Er erkannte sie aber nicht, bis sie ihren Sohn gebar. Und er gab ihm den Namen Jesus.

Matthäus 1, 1-25

**I**m Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Im Anfang war es bei Gott. Alles ist durch das Wort geworden, und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.

Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht erfasst.

Es trat ein Mensch auf, der von Gott gesandt war; sein Name war Johannes. Er kam als Zeuge, um Zeugnis abzulegen für das Licht, damit alle durch ihn zum Glauben kommen. Er war nicht selbst das Licht, er sollte nur Zeugnis ablegen für das Licht.

Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt. Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.

Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben, die nicht aus dem Blut, nicht aus dem Willen des Fleisches, nicht aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind. Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt, und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit. Johannes legte Zeugnis für ihn ab und rief: Dieser war es, über den ich gesagt habe: Er, der nach mir kommt, ist mir voraus, weil er vor mir war. Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, Gnade über Gnade.

Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben, die Gnade und die Wahrheit kamen durch Jesus Christus. Niemand hat Gott je gesehen. Der Einzige, der Gott ist und am Herzen des Vaters ruht, er hat Kunde gebracht.

Johannes 1, 1-18

# Stille Nacht, heilige Nacht!

The image shows a musical score for the Christmas carol 'Stille Nacht, heilige Nacht!'. It consists of three staves of music in 3/4 time, with a key signature of one flat (B-flat). The first staff is the vocal line, and the second and third staves are the piano accompaniment. The lyrics are written below the notes. The lyrics are: 'Stil - le Nacht! Hei - li - ge Nacht! Al - les schläft, ein - sam wacht nur das trau - te hoch - hei - li - ge Paar. Hol - der Kna - be im lo - cki - gen Haar, schla - fe in himm - li - scher Ruh, schla - fe in himm - li - scher Ruh!'.

2. Stille Nacht, heilige Nacht! Gottes Sohn, o wie lacht Lieb' aus deinem göttlichen Mund, da uns schlägt die rettende Stund, Jesus in deiner Geburt.
3. Stille Nacht, heilige Nacht, die der Welt Heil gebracht, aus des Himmels goldenen Höh'n, uns der Gnaden Fülle lässt seh'n Jesum in Menschengestalt.
4. Stille Nacht, heilige Nacht! Wo sich heut alle Macht väterlicher Liebe ergoss und als Bruder huldvoll umschloss Jesus die Völker der Welt.
5. Stille Nacht, heilige Nacht! Lange schon uns bedacht, als der Herr, vom Grimme befreit, in der Väter urgrauer Zeit aller Welt Schonung verhiess.
6. Stille Nacht, heilige Nacht! Hirten erst kundgemacht durch der Engel Halleluja, tönt es laut von ferne und nah: Jesus, der Retter ist da!

Wurde am Weihnachtsabend 1818 in der St. Nikolaus Kirche in Oberndorf bei Salzburg erstmals gesungen. Text: Joseph Mohr (1792-1848), 1816 aus dem lateinischen Text „Alma nox, tacita nox!“ übertragen. Melodie: Franz Xaver Gruber (1787-1863). 1833 erstmals gedruckt mit dem Titel: „Vier echte Tyroler Lieder“, 1843 veröffentlicht in: Gottfried Wilhelm Fink, *Musikalischer Hausschatz der Deutschen. Eine Sammlung von 1000 Liedern und Gesängen mit Singweisen und Klavierbegleitung*, Leipzig 1943. Heute in zahlreiche Sprachen übersetzt und weltweit verbreitet. Den Originalsatz finden Sie auf [www.volkskulturnoe.at](http://www.volkskulturnoe.at).



Foto: shutterstock.com

## 200 Jahre Stille Nacht! Ein Lied feiert Geburtstag

Rund zwei Milliarden Menschen singen jedes Jahr das Weihnachtslied „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ von Joseph Mohr und Franz Xaver Gruber. Eine nicht funktionierende Orgel war der Legende nach der Grund für die Entstehung des bekanntesten Lieds der Welt. Am Heiligen Abend im Jahr 1818 erklang in der kleinen Dorfgemeinde Oberndorf bei Salzburg das Lied, das lediglich von einer Gitarre begleitet, in den darauffolgenden Jahren die Herzen zigtausender Menschen erreichen und erwärmen sollte.

Weltberühmt wurde das Weihnachtslied aber erst einige Jahre später, als „Stille Nacht“ über den Orgelbauer Carl Mauracher nach Tirol gelangte. Von dort nahmen es die Geschwister Strasser und die Rainer-Sänger, die in der Zeit des sogenannten „Tiroler Nationalsängertums“ als fahrende Sänger durch Europa zogen, mit in

die Welt. Das einfache, aber einprägsame Weihnachtslied begeisterte viele – auch Kaiser Franz I. von Österreich oder den Zaren Alexander I. von Russland. Mit den Nationalsängern reiste „Stille Nacht“ bald in die ganze Welt.

Seither ist das bekannte Lied in rund 300 Sprachen übersetzt worden und auch im Volksliedarchiv der Volkskultur Niederösterreich in St. Pölten findet sich eine Textvariante aus dem Jahr 1852 mit sieben Strophen aus Waidhofen an der Ybbs (NÖVLA A 68/4).

Im Rahmen des ORF NÖ Adventkalenders, der auch dieses Jahr von ausgewählten Chören der Chorszene Niederösterreich gestaltet wird, wird das „ewige Lied“ in seiner ursprünglichen Version – im Originalsatz mit Gitarre – interpretiert (ab 1. Dezember nach „NÖ heute“).

–

*Wirklich Weihnachten ist dann,  
wenn die Stille der Heiligen Nacht  
auch in unsere Herzen  
gefunden hat.*

*Ein geruhsames und friedvolles  
Weihnachtsfest wünschen die  
Niederösterreichischen Nachrichten  
und die Volkskultur Niederösterreich.*

Das Bild auf der Titelseite stammt von **Sophie Gmeiner** aus der Malakademie Krems II (Referent Georg Strondl). **Jan Waldhart** aus der Schreibakademie Hollabrunn verfasste das Gedicht auf Seite 11. Sowohl die Schreib- wie auch die Malakademie sind Angebote der Niederösterreichischen Kreativakademie und damit Teil eines weitverzweigten Netzwerks der Kreativitätsförderung im gesamten Bundesland Niederösterreich. Interessierte Kinder und Jugendliche erfahren mehr auf [noe-kreativakademie.at](http://noe-kreativakademie.at) und auf [facebook.com/noekreativakademie](https://facebook.com/noekreativakademie).

Impressum: Sonderprodukt der NÖN – Unabhängige Wochenzeitung für Niederösterreich. Medieninhaber und Hersteller: Niederösterreichisches Pressehaus Druck- und VerlagsgesmbH. Gutenbergstraße 12, 3100 St. Pölten, Mitglied des VÖZ. Art Copyright VBK. Alle Rechte, auch die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Konzept: Dorothea Draxler, Volkskultur Niederösterreich; Redaktion: Doris Zizala, Volkskultur Niederösterreich, Edgar Niemezcek, Kultur.Region.Niederösterreich; Johanna Stangl, Volkskultur Niederösterreich; Jutta Zalud, NÖ Kreativakademie, Barbara Eisenhut, Roswitha Filek, NÖN. Quellenrecherche: Peter Gretzel, Volksliedarchiv der Volkskultur Niederösterreich. Notensatz: Christoph List, Volkskultur Niederösterreich. Fotos: Bildarchiv der Volkskultur Niederösterreich, Erich Marschik, shutterstock.com. Cover: NÖ Kreativ.

[www.volkskulturnoe.at](http://www.volkskulturnoe.at) und [facebook.com/volkskulturnoe](https://facebook.com/volkskulturnoe)